

Herzlich willkommen! Susann, Daniel und Markus stellen sich vor

Wer bist Du und warum kommst Du zu MUS-E?

Daniel: Ich bin Daniel Gebauer, wohne mit meiner Familie in Burgdorf und bin seit über zwanzig Jahren an der Volksschule tätig. Zuerst als Klassenlehrer an der Primar- und Sekundarstufe und seit 8 Jahren als Schulleiter in Lauperswil. Seit 3 Jahren engagiere ich mich standespolitisch im Berufsverband Bildung Bern und seit letztem August bin ich im Dachverband der Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH) als Mitglied der Geschäftsleitung tätig. In dieser Funktion bin ich in verschiedenen Organisationen und Vereinen unterwegs und berate sie in schulischen Fragen, so nun auch bei MUS-E.

Susann: In meinem Leben bewege ich mich in verschiedenen beruflichen Tätigkeitsfeldern. Bei allen steht das Menschsein und was es für ein gutes Leben braucht im Vordergrund. Vor über 25 Jahren konnte ich als Regisseurin in einigen Berner Klassen MUS-E Projekte durchführen. Dass Kinder und Jugendliche sich in der Schule unter Anleitung von Kunstschaffenden in verschiedenen Kunstformen ausprobieren und dabei als individuelle Persönlichkeiten und als Gruppe wachsen können, überzeugt mich nach wie vor. Die internationale Vernetzung von MUS-E sehe ich zudem als grosse Bereicherung. Ich freue mich, nun meine Erfahrungen als Theaterschaffende, Co-Organisatorin des Theaterfestivals „Theaterfrühling“, Sängerin einer a cappella Gruppe und als Lehrerin in den Dienst von MUS-E zu stellen.

Markus: Ich bin Markus Meyer, 57, verheiratet und habe 3 erwachsene Kinder. Vor zwei Jahren durfte ich meine Firma verkaufen. Ich bin zwar nach wie vor berufstätig, möchte meine Zeit aber auch für andere Dinge einsetzen, wie z.B. als Präsident einer grösseren Leichtathletikvereinigung oder im Stiftungsrat vom Schloss Burgdorf. Bei MUS-E habe ich nun die Gelegenheit, in den Bereich Kultur hineinzusehen. Zwei meiner Kinder durften von einem MUS-E Projekt profitieren, so gab es hier bereits vorher Berührungspunkte.

Gibt es ein Erlebnis mit Kunst, welches Du mit uns teilen möchtest?

Daniel: Während meiner Ausbildung habe ich während einem Praktikum mit einer 4. Klasse eine Führung im Kunstmuseum Bern besucht. Die Kunstvermittlerin hat uns Bilder von Paul Klee gezeigt und spannende Hintergrundinformationen geschildert. Beim Bild „Legende vom Nil“ hat sie sich an die Schülerinnen und Schüler gewendet und gefragt, was ihnen zu diesem Bild einfällt. Ein Schüler hat die Hand hochgestreckt und gemeint: „Wayne Gretzky isch ou e Legende!“. Ich konnte mir das Lachen nicht verkneifen. Wayne Gretzky gilt als Weltbeste Eishockeyspieler der Geschichte und ist zweifelsohne eine Legende. Wie dieses Beispiel anschaulich zeigt, spricht Kunst alle Kinder in irgendeiner Art und Weise an. Assoziiierungen wie diejenige des Jungen können Begeisterung wecken und einen Türöffner für die Kunst darstellen!

Welche Bedeutung hat Kunst für Dich in Deinem Leben?

Susann: Wenn ich ein Kunstwerk erlebe, ob das nun bildende Kunst, Literatur, Tanz, Musik, Theater oder Film ist, bewegt es in mir etwas. Da teilen Menschen ihr Erleben dieser Welt mit mir in gestalteter Form. Ich kann das wunderschön und inspirierend finden oder irritierend, erschütternd oder erheitend, in jedem Fall jedoch lebendig, urmenschlich und dadurch verbindend. Als Theaterschaffende und Sängerin kann ich mich als Mensch mit Körper, Seele und Geist ausdrücken und etwas erschaffen, gemeinsam mit anderen verstärken sich diese Erfahrungen, sie fordern mich heraus. Es macht mich glücklich, wenn

ich in einer gelungenen Probe, mit einer Inszenierung oder einem Musikstück Freude und manchmal auch Trost teilen kann.

Wenn Du selber noch einmal Kind wärst: welches Kunstprojekt möchtest Du unbedingt mit MUS-E erleben?

Daniel: Als Kind wäre ich sehr gerne an einem Kunstprojekt beteiligt, an welchem jede/jeder etwas zum Ganzen beiträgt. Das fertige Kunstwerk wäre sozusagen ein Produkt aller Beteiligten. Solche Projekte fördern den Gemeinschaftssinn und die Kreativität der Kinder.

Hattest Du als Kind selber den Zugang zur Kunst und wenn ja, welche Künste haben Dich interessiert?

Markus: Im Gegensatz zu meinen Kindern hatte ich keinen vergleichbaren Zugang zu Kunst. Ich war sehr unmusikalisch und musste die klassische Karriere von der Blockflöte zum Klavier machen - das war sowohl für meine jeweiligen Musiklehrerinnen als auch für mich eine Tortur... Daher freue ich mich umso mehr, dass meine eigenen Kinder dank meiner Frau alle ein Instrument spielen (Trompete und Saxofon). Vielleicht hat mir selber grad ein Zugang gefehlt, wie er über MUS-E angeboten wird -im ordentlichen Schulunterricht und zusammen mit den Schulspändli. Für mich war es immer ein „Muss“, in die Musikstunden am freien Nachmittag zu gehen - während meine Kollegen unterdessen beim Fussballspiel waren! Meine Kinder hatten hingegen viel Spass an den MUS-E Modulen. Die Tochter schenkte mir z.B. ein kleinformatiges Ölgemälde aus einem der MUS-E Projekte, welches noch immer bei mir im Büro hängt.

Findest Du, Kunst sei wichtig für Kinder?

Susann: Kinder sind Menschen am Anfang ihres Lebensweges, sie sollen vielfältige Erfahrungen machen können und sich auf unterschiedliche Arten ausdrücken lernen. Durch MUS-E Projekte kommen sie in der Schule, die allen offensteht, mit verschiedenen Kunstformen und Kunstschaffenden in Kontakt. Besonders am Herzen liegt mir, dass der kreative Prozess im Vordergrund steht und bewusst auf Bewertungen verzichtet wird. So können junge Menschen ihre individuellen Neigungen und Stärken über einen längeren Zeitraum hinweg frei entdecken und entwickeln.

Was möchtest Du bei MUS-E bewegen?

Markus: Ich möchte, dass dieses gute, nachhaltige Angebot von MUS-E weiterbesteht und weiterentwickelt wird. Es ist ein teures Angebot und ich finde dies auch richtig so: Kunst hat ihren Wert und Kunstschaffende sollen in ihrem Beruf auch die ihnen zustehende Wertschätzung und Honorierung erfahren! Ich glaube, dass die Akzeptanz und eine Förderbereitschaft in der Wirtschaft durchaus da ist: Viele Firmen unternehmen heute schon in irgendeiner Form etwas mit Kunst oder für Kunst. Und wenn es sogar noch verknüpfbar ist mit der nächsten Generation, mit den Kindern oder einem Ausbildungszweck, sehe ich sehr gute Chancen. Wichtig ist es, den Unternehmen das gut zu erklären und zu kommunizieren!